

det zu haben, sind am 12. August vom Mittleren Eisenbahntransport-Gericht von Beijing zum Tode verurteilt worden. Bei den beiden Verurteilten handelt es sich um den 23-jährigen Monteur Cui Yuzhong und den 27-jährigen Maurer Dai Wenxin aus der Stadt Benxi in Liaoning. Bei dem Raubmord an dem US-Amerikaner chinesischer Herkunft, bei dem auch dessen chinesischer Begleiter verletzt worden war, waren den Tätern Reiseschecks im Werte von 180 US\$ und 1.578 Yuan RMB in die Hände gefallen. Die beiden Täter waren bereits am 20. und 22. Juni verhaftet worden. (XNA, 13.8.87; s.a. C.a., Juli 1987, Ü 7) -sch-

*(17)

Bombenleger zum Tode verurteilt

Der 24-jährige Deng Qilin, der am 17. Juli einen glimpflich verlaufenen Bombenanschlag auf das Mao-Mausoleum in Beijing verübt hatte, ist nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua zum Tode verurteilt worden (AFP, nach: FAZ, 27.8.87; s.a. C.a., Juli 1987, Ü 18). -sch-

Kultur

*(18)

Zahl der qualifizierten Lehrer steigt

Von den 5,4 Millionen Grundschullehrern in China besitzen zur Zeit 3,4 Millionen (das sind 62,8%) die entsprechende vom Staat geforderte Qualifikation. Um das nationale Bildungsniveau anzuheben und die allgemeine Schulpflicht durchführen zu können, verlangt die Staatliche Erziehungskommission seit Oktober 1986 für alle Grund- und Mittelschullehrer einen entsprechenden Qualifikationsnachweis. Beginnend mit diesem Jahr, sind alle Lehrer, die keinen formalen Abschluß für den Lehrerberuf haben, verpflichtet, sich durch Prüfungen zu qualifizieren (vgl. C.a. 1986/10, Ü 26). Gegenwärtig besuchen von den 2 Millionen nicht ausreichend qualifizierten Grundschullehrern etwa 700.000 Fortbildungskurse. Ein Teil von ihnen wird nach zwei Jahren den Abschluß in Form eines Fachdiploms erlangen. Man rechnet damit, daß jährlich etwa 200.000

Kandidaten die Lehrprüfung absolvieren und in drei bis fünf Jahren alle nicht qualifizierten Lehrer ein Diplom erlangen können (RMRB, 7.8.87; XNA, 8.8.87). Auch Mittelschullehrer müssen sich einer Prüfung unterziehen, sofern sie keinen formalen Mittelschullehrer-Abschluß haben. In diesem Jahr haben 820.000 Mittelschullehrer den fachlichen Abschluß auf dem Wege einer qualifizierenden Prüfung gemacht oder werden ihn noch machen. (GMRB, 21.8.87)

Nach den neuesten staatlichen Bestimmungen müssen Mittelschullehrer für die Oberstufe ein abgeschlossenes Hochschulstudium, Mittelschullehrer für die Unterstufe ein abgeschlossenes Studium an einer Fachhochschule und Grundschullehrer eine abgeschlossene Ausbildung an einer Fachschule auf Sekundarschulebene vorweisen.

Der akute Lehrermangel hat in der Vergangenheit dazu geführt, daß auch Leute als Lehrer eingestellt wurden, die keinen Qualifikationsnachweis erbringen konnten. Viele von ihnen mögen durch die Praxis gelernt haben, doch auch sie wie alle als Lehrer Beschäftigten müssen künftig die formalen Voraussetzungen für den Lehrerberuf haben. -st-

*(19)

Berufliche Fortbildung durch Selbststudium

Unter den Berufstätigen Chinas erfreut sich das Selbststudium zur Erlangung einer besseren beruflichen Qualifikation zunehmender Beliebtheit. Gegenwärtig unterziehen sich in ganz China etwa 24 Millionen Berufstätige einem Selbststudium. Diese Zahl nannte die *Volkszeitung* (vgl. 22. und 26.8.87) anlässlich einer Preisverleihung an besonders erfolgreiche Selbststudierer. Auf der Veranstaltung wurden 100 erfolgreiche Selbststudierer, 100 Aktivisten der Aktion zum Selbststudium, 20 hervorragende Organisatoren und Tutoren, 65 fortschrittliche Kollektive und 100 Kleingruppen aus ganz China und aus allen Berufszweigen ausgezeichnet. Die 24 Millionen Selbststudierer machen 24,3 Prozent aller Angestellten und Arbeiter aus (RMRB, 22.8.87). Davon sind 9,75 Millionen jüngere Leute unter 35 Jahren. Die Zahl der selbststudierenden Kleingruppen beträgt 1,12 Millionen.

Wie es scheint, qualifizieren sich insbesondere jüngere Menschen, die aufgrund der Kulturrevolution nicht in den Genuß einer soliden Ausbildung gekommen sind, durch Selbststudium, um auf diese Weise beruflich aufsteigen zu können. Hinzu kommt, daß der ständige wissenschaftlich-technische Fortschritt in vielen Berufen die Weiterbildung erforderlich macht. Damit der Arbeitsprozeß nicht unterbrochen wird, hat man offiziell für die berufliche Weiterbildung die Losung ausgegeben, daß sie möglichst von kurzer Dauer sein, in die Freizeit verlegt und durch Selbststudium erreicht werden soll. -st-

*(20)

Einführung eines Stipendien- und Darlehenssystems für Studenten

Die Zeiten, da die Studenten auf Kosten des Staates oder der Gesellschaft frei studieren konnten, sind in China vorbei. Künftig sind die Studenten oder ihre Familien für die Finanzierung des Studiums verantwortlich. Gegenwärtig gibt es in China 1.054 Universitäten und Hochschulen mit über 1,9 Millionen Studenten. Im Vergleich dazu verfügte China Anfang der fünfziger Jahre nur über 205 Universitäten und Hochschulen mit gut 130.000 Studenten. Angesichts der rapiden Zunahme der Hochschulen insbesondere während des letzten Jahrzehnts und der weiterhin zu erwartenden Ausweitung des tertiären Bildungssektors würde die finanzielle Belastung für den Staat untragbar werden, wenn er weiterhin für das Studium und den Unterhalt aller Studenten aufkommen sollte.

Aus diesem Grunde haben jetzt die Staatliche Kommission für das Erziehungswesen und das Finanzministerium eine Verfügung über die Vergabe von Stipendien und über die Vergabe von Darlehen an Studenten regulärer Hochschulen und Fachhochschulen erlassen. Die Neuregelung findet bereits bei den neu eingeschriebenen Studenten dieses Jahres Anwendung. Gewisse Ausnahmen sind allerdings noch zugelassen; insbesondere in den unterentwickelten Gebieten Tibet, Xinjiang, Innere Mongolei, Guangxi, Ningxia, Yunnan, Guizhou, Qinghai und Gansu werden die neuen Verfügungen noch nicht sofort eingeführt, sondern erst nach eingehender Prüfung der örtlichen Verhältnisse.

In einem Interview mit einem Vertreter der Staatlichen Erziehungskommission wurden die folgenden Einzelheiten des neuen Systems der Studienfinanzierung bekannt (vgl. RMRB und GMRB, 8.8.87): Sinn und Zweck des neuen Systems sind zum einen die Entlastung des Staatshaushalts, zum anderen die Absicht, die Studenten zu höheren Leistungen anzuspornen und ihr Verantwortungsgefühl dafür zu wecken, daß sie ihr Studium selbst finanzieren müssen, ggf. auch durch Teilzeitarbeit und Teilzeitstudium. Im vergangenen Jahr hatte die Staatliche Erziehungskommission in Zusammenarbeit mit anderen zentralen und lokalen Behörden das neue Finanzierungssystem bereits an 85 Universitäten und Hochschulen mit positivem Ergebnis ausprobiert.

Künftig wird es drei Arten von Stipendien geben: 1. Stipendien für Studenten mit hervorragenden Leistungen, 2. Stipendien für bestimmte Fachstudien, 3. Stipendien für Studenten, die nach dem Studium in besonders schwierige Gegenden oder Berufe gehen werden.

1. Stipendien für hervorragende Leistungen werden an Studenten vergeben, die in moralischer, intellektueller, sportlicher und künstlerischer Hinsicht sowie in bezug auf körperliche Arbeit gleich gut sind. Dabei gibt es drei Kategorien von Stipendien, die je nach den Leistungen gewährt werden, und zwar pro Student pro Jahr 350, 250 oder 150 Yuan. Die Begutachtung der studentischen Leistungen wird von dem jeweiligen Seminar vorgenommen. Darüber hinaus kann auch ein einmaliges Stipendium - also eine einmalige Belohnung - vergeben werden.

2. Stipendien für bestimmte Fachstudien werden vergeben an Studenten, die Pädagogik, Land- oder Forstwirtschaft, Nationalitäten, Sport oder Navigation studieren. Auch für diese Art von Stipendium gibt es drei Kategorien. In der 1. und 2. Kategorie erhält jeder Student pro Jahr 400 bzw. 350 Yuan, in der 3. Kategorie werden die Studenten einheitlich nach dem bisherigen Unterstützungssystem finanziert. Im ersten Studienjahr werden alle neuen Studenten einheitlich nach dem System der 3. Kategorie unterstützt. Vom zweiten Studienjahr an werden ihre Leistungen begutachtet, und je nach Beurteilung erhalten sie ein Fachstipendium der

1. oder der 2. Kategorie. Alle übrigen Studenten erhalten ihr Geld nach dem bisherigen Unterstützungssystem.

3. Stipendien für Berufe unter erschwerten Bedingungen werden vergeben an Studenten, die nach Absolvierung des Studiums in Grenzgebiete oder wirtschaftlich rückständige Gebiete gehen und schwierige Berufe ausüben werden, wie z.B. im Bergbau, auf Ölfeldern, in der Geologie oder im Wasserbau. Für diese Art von Stipendium, für die es ebenfalls drei Kategorien gibt (500, 450 und 400 Yuan pro Student pro Jahr), muß man sich bewerben und erhält das Stipendium mit Billigung der betreffenden Hochschule. Studenten, die in den Genuß dieses Stipendiums kommen, kann nicht zusätzlich eines der beiden anderen Stipendien gewährt werden.

Darlehen werden an Studenten vergeben, deren Familien wirtschaftlich nicht in der Lage sind, die Lebenskosten für sie während ihres Studiums zu bezahlen. In solchen Fällen gewährt der Staat zinslose Darlehen, die auf Antrag bei den betreffenden Hochschulen bewilligt werden. Die Hochschulen haben auch für die fristgerechte Rückzahlung der Darlehen zu sorgen. Das Darlehen muß jährlich beantragt werden; es darf pro Jahr höchstens 300 Yuan betragen. Studenten, die ein Stipendium erhalten, aber in wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind, kann auf Antrag ein Darlehen gewährt werden, doch darf es zusammen mit dem Stipendium 350 Yuan pro Jahr nicht überschreiten. Bei Gesetzesübertretungen, disziplinarischen Schwierigkeiten oder ungenügenden Leistungen während des Studiums kann das Darlehen storniert oder gekürzt werden.

Die Rückzahlungsmodalitäten sehen folgendermaßen aus: Das Darlehen kann vor dem Examen als ganze Summe oder in mehreren Raten zurückgezahlt werden. Es kann auch nach dem Examen von der betreffenden Einheit, wo der Hochschulabsolvent nach dem Studium arbeitet, als ganze Summe zurückgezahlt werden. Nach Beendigung der Probezeit kann die betr. Einheit die Darlehenssumme innerhalb von 2 bis 5 Jahren vom Gehalt abziehen. Sie kann auch je nach den Leistungen des Hochschulabsolventen die Abzüge verringern oder ganz aussetzen. Bei

disziplinarischen oder sonstigen Schwierigkeiten oder bei Studienabbruch muß der Familienvorstand das Darlehen zurückzahlen. (GMRB, 8.8.87)

Mit Einführung des Stipendien- und Darlehenssystems wird die Zahl derjenigen Studenten, die ihr Studium selbst finanzieren (sei es, daß die Eltern oder Verwandten das Studium finanzieren, sei es, daß sich die Studenten nebenher Geld verdienen) weiter zunehmen. Schon in den letzten Jahren ist die Zahl der Selbstzahler ständig gestiegen. Grundsätzlich werden vom Staat nur noch Studenten mit hervorragenden Leistungen und Studenten, die nach dem Studium in Mangelberufe, in Berufe unter erschwerten Bedingungen oder in Grenzgebiete und rückständige Gebiete gehen, finanziert. Damit aber auch Studienbewerber, die nicht in den Genuß von Stipendien kommen und deren Familien wirtschaftlich nicht in der Lage sind, ein Studium zu finanzieren, studieren können, gewährt der Staat zinslose Darlehen. -st-

* (21)

Chinesische Festspiele

Im September werden in Beijing die ersten gesamtchinesischen Festspiele eröffnet (XNA, 17.8.87). Als Vorspiel und zugleich Bestandteil dieser Festspiele wurden vom 15. bis 23. August 1987 in Dalian die seit Jahren stattfindenden Sommerfestspiele veranstaltet, die unter der Bezeichnung "Sommer in Dalian" (Dalian zhi xia) laufen (RMRB, 17. und 25.8.87). Während des neuntägigen Festivals wurden fünfzehn Vorstellungen von zwölf Theaterensembles, Orchestern und Tanzgruppen aus Beijing, Shanghai, Hubei, Japan und Nordkorea gegeben. Daneben wurden alle möglichen Freizeitaktivitäten organisiert, wie z.B. Foto- und Kunstausstellungen, Filmvorführungen, Buchausstellungen, Modeschauen und Diskussionsveranstaltungen.

Aus Anlaß der ersten chinesischen Festspiele veröffentlichte Kulturminister Wang Meng in der *Volkszeitung* (18.8.87) einen Artikel, in dem er auf die Bedeutung der Festspiele, ihre Aufgabe und die Aufgaben der Künstler einging. Für ihn sind die Festspiele Ausdruck des allgemein höheren Lebensstandards und des höheren Bildungsniveaus des chinesischen Volkes, aber auch der veränderten

Lebensformen und des zunehmenden Bedarfs an kulturellem Leben und Kunst insbesondere. Aufgabe der Festspiele sei es, hervorragende künstlerische Werke und Aufführungen der letzten Jahre zu zeigen sowie durch Weiterentwicklung der guten Traditionen der chinesischen Kunst und Absorbierung ausländischer Kunst die Schaffung einer sozialistischen Kunst chinesischer Prägung zu fördern.

Unter Hinweis auf die zahlreichen Festspiele in vielen Ländern der Welt nannte Wang Meng auch eine Reihe von Festspielen, die sich in den vergangenen Jahren in China eingebürgert haben, so z.B. die Nordwestliche Musikwoche, die Nordchinesischen Musiktage, der Shanghaier Frühling, Sommer in Harbin und Sommer in Lushan sowie die Festspiele in Qingdao, Yantai und Dalian. Alle diese Festspiele hätten mit ihren Erfahrungen zum Zustandekommen der ersten chinesischen Festspiele beigetragen. Die gesamtchinesischen Festspiele sollen künftig alle zwei Jahre stattfinden mit dem ausdrücklichen Ziel, dem Aufbau der "sozialistischen geistigen Kultur" zu dienen.

Wang benutzte die Gelegenheit, auch einige grundsätzliche Bemerkungen über die Kunst und ihre Aufgaben im heutigen China zu machen. So machte er unmißverständlich deutlich, daß die sozialistische Richtung und die Führung durch die Partei uneingeschränkte Geltung hätten. Um die Kunst erblühen zu lassen und sie weiterzuentwickeln, sei es Aufgabe der Künstler, das wirkliche Leben und den Zeitgeist widerzuspiegeln. Zugleich müsse man die Künstler ermutigen, die Kunst zu erforschen und Neues zu schaffen. In bezug auf die Aufgabe, das wirkliche Leben und den Zeitgeist widerzuspiegeln, habe es in den letzten Jahren Probleme gegeben. (Hier spielte Wang Meng auf den seit einigen Jahren zu beobachtenden Hang der Literaten und Künstler zum Irrealen, Mystischen und Obskuren an.) Die sozialistische Modernisierung, so der Kulturminister, müsse den Hintergrund und die Quelle für das gegenwärtige künstlerische Schaffen liefern. Kunst habe sich an der Wirklichkeit zu orientieren, sie müsse das Reformzeitalter und die Gedanken und Gefühle der breiten Volksmassen zum Ausdruck bringen. Verschiedene Stile und künstlerische Ausdrucksmittel seien erlaubt, und wenn es Probleme gebe, so sollten sie offen diskutiert werden - in Form von gesunder Kritik und Gegenkritik.

Wang Meng schloß mit zwei Anliegen an die Künstlerschaft: Zum einen rief er zur Einheit unter den Kunstschaffenden auf, indem er Cliques und Gruppenbildung unter den Künstlern kritisierte. Selbstbewußtsein und Konkurrenzdenken seien zwar bis zu einem gewissen Grade für Künstler notwendig, doch wenn sie überhand nähmen, würde das zur Spaltung der Künstlerschaft führen und nur schädlich sein. Zum anderen ermahnte er die Künstler, weder Liberalisierung noch geistige Erstarrung zu praktizieren. Liberalisierung verstoße gegen die vier grundlegenden Prinzipien, geistige Erstarrung gegen den Geist der Reform und Öffnung.

Mit diesem Artikel stellte sich Wang Meng hinter die offizielle Linie der Kulturpolitik, nach der die gegenwärtige Literatur und Kunst der sozialistischen Modernisierung und der Reform- und Öffnungspolitik zu dienen habe, wobei die Künstler jedoch weder Liberalisierungsgedanken nachgehen noch konservativer geistiger Erstarrung anheimfallen sollen. Damit vertritt der Kulturminister politisch einen mittleren Kurs, auf den er die Künstler am liebsten ebenfalls verpflichten möchte. -st-

*(22)

Fremdsprachen und "Chinesisch als Weltsprache"

Während des Zweiten Weltkriegs war das Japanische in den besetzten Gebieten des Nordostens (Provinzen Heilongjiang, Jilin und Liaoning) zum Pflichtfach an den Schulen erklärt worden. Gleichzeitig breitete sich in den von der Guomindang beherrschten Provinzen schnell das Englische aus.

Mit dem Sieg der Kommunisten i.J. 1949 jedoch wurden beide Ansätze zunichte gemacht. Nunmehr drang in breitem Strom das Russische vor, das in den chinesischen Schulen den Fremdsprachenunterricht zu monopolisieren begann.

Nach dem Bruch zwischen der UdSSR und China in den sechziger Jahren war es mit der Vorrangstellung des Russischen jedoch schnell wieder vorbei, und es kam zu einer Renaissance des Englischen, wobei das Jahr 1972 mit der Aufnahme eines Englisch-Kurses in den Radioprogrammen der Sender Beijing und Shanghai einen entscheidenden Einschnitt bildete.

Eine Sprache, die heute in China durchschlagende Verbreitung finden will, muß über die Zentrale Fernsehstation Chinas (CCTV) ausgestrahlt werden. Dieses Privileg kommt bisher vor allem vier Sprachen zugute, nämlich dem Englischen (hier läuft der beliebte Kurs "Follow me" sowie "English on Sunday"), dem Französischen, dem Japanischen und, seit August 1985, auch wieder dem Russischen. Als fünfte Sprache ist z.Zt. ein Fernseh-Deutschkurs in Vorbereitung.

Auch eine sechste Sprache wird noch bevorzugt gefördert, nämlich das Esperanto. Zu diesem Zweck wird u.a. das Esperanto-Magazin *El Popola Cinio* ("Das chinesische Volk") veröffentlicht - und zwar bereits seit 1950. Heute hat das Magazin eine Auflagenstärke von 13.000 Stück. Bei einer Feier anlässlich des 35. Jahrestags am 21. Mai 1985 drückten Redner die Hoffnung aus, daß die über zehn Millionen "Esperantisten" der Welt, darunter 200.000 Chinesen, in Zukunft von dem Medium noch mehr Gebrauch machen könnten (XNA, 22.5.85). Freilich scheint man in China mittlerweile eingesehen zu haben, daß das Esperanto gegenüber dem Englischen kaum eine Chance hat.

Vierorts fragt man sich inzwischen im kulturstolzen China, warum nicht auch das Chinesische zu einer Weltsprache werden solle.

Genau zu diesem Zweck wurde am 14. August 1987 anlässlich eines internationalen Symposions in Beijing ein Beschluß gefaßt, Maßnahmen durchzuführen, aufgrund deren das Chinesische als zweite Fremdsprache weltweit angeboten werden solle (XNA, 14.8.87; vgl. auch die folgende Übersicht). Das Chinesische werde inzwischen in über sechzig Ländern gelehrt, so u.a. in Japan, der Bundesrepublik und Frankreich; in den USA böten bereits 180 Höhere Schulen das Chinesische an. Ferner habe China seit 1973 rd. 10.000 Studenten aus 130 Ländern und Regionen in der chinesischen Sprache ausgebildet. Ferner seien in den vergangenen zehn Jahren Kurzlehrgänge für 40.000 ausländische Studenten durchgeführt worden. Die "Beijinger Sprachenschule" war ursprünglich die einzige chinesische Lehranstalt für Ausländer, doch hat sie inzwischen Filialen an über achtzig Universitäten und Instituten eingerichtet.

Um den Chinesisch-Unterricht zu fördern, hat China eine "Staatliche Führungsgruppe für die Vermittlung des Chinesischen als zweiter Fremdsprache" unter der Leitung von He Dongchang, des Stellvertretenden Ministers der Staatlichen Erziehungskommission, eingerichtet. Diese neue Gruppe wiederum hat tatkräftig an der Gründung der oben erwähnten Internationalen Organisation für die Vermittlung des Chinesischen als zweiter Fremdsprache mitgewirkt (XNA, 14.8.87).

Weitere Pläne laufen darauf hinaus, einen weltweiten Verband der Chinesisch-Lehrer und eine Internationale Forschungsgesellschaft für Chinesisch-Unterricht zu gründen. Ferner soll ein Zentrum für die Ausbildung von Chinesisch-Lehrern und für die Zusammenstellung von Lehrstoffen gegründet werden.

Das Chinesische wird von einem Viertel der Weltbevölkerung gesprochen und ist eine der fünf offiziellen Sprachen der UNO. Quantitativ ist es also ganz gewiß eine Weltsprache, nur wird sie außerhalb des muttersprachlichen Stammgebiets als solche kaum anerkannt. Schuld daran ist nicht nur die Tatsache, daß China nach wie vor ein Entwicklungsland ist und als solches technologisch wenig Innovatives anzubieten hat, sondern darüber hinaus auch die jahrzehntelange Selbstisolierungspolitik.

1982 war zwar die "Vorbereitungshochschule für ausländische Studenten" ins Leben gerufen worden, die der Vorläufer des jetzigen Beijinger Spracheninstituts war. Diese erste auf ausländische Studenten spezialisierte Hochschule verfügte über etwa 100 Lehrer und Dozenten, die in der Lage waren, jährlich rd. 400 Studenten auszubilden. Jedoch wurde das Spracheninstitut während der Kulturrevolution bereits wieder geschlossen. Erst 1973 konnte die Institution auf Betreiben Zhou Enlais wiedereröffnet werden. Inzwischen werden Studiengänge zwischen zwei Monaten und vier Jahren angeboten. Begleitet sind die Sprachlehrgänge von fakultativen Fächern wie Wirtschaft, Geschichte, Geographie, Kalligraphie, Wushu (Kampfkunst) etc. Laufend wird an der Weiterentwicklung der Unterrichtsmethoden gearbeitet, vor allem an Schnellkursen.

Im Interesse einer pädagogischen Aufbereitung des Chinesisch-Unterrichts für Ausländer wurde im Juni 1983 in Beijing die Forschungsgesellschaft für Chinesisch als Fremdsprache gegründet, und zwar als Filiale der "Chinesischen Gesellschaft für Erziehung". Ziel der Organisation ist es, eine Verbindung zwischen Chinesisch-Lehrern im In- und Ausland zu schaffen, Symposien abzuhalten und Zeitschriften zu publizieren.

Im November 1984 wurde das Forschungsinstitut für Sprachunterricht im Beijinger Spracheninstitut errichtet, das sich als erste Institution mit Forschungen auf dem Gebiet des Chinesisch-Unterrichts für Ausländer beschäftigte. Das Institut erstellte u.a. eine Statistik und Analyse über die gebräuchlichsten chinesischen Wörter und Redewendungen.

Im März 1985 wurde der Verlag des Beijinger Spracheninstituts gegründet, dessen Hauptaufgabe es ist, Chinesisch-Lehrbücher, Nachschlagewerke und entsprechende Lesestoffe für Ausländer herauszugeben. U.a. publizierte es das Standardwerk *Gebräuchliche Wörter und Redewendungen*, das inzwischen in rd. 150.000 Stück erschienen ist.

Daneben publizierten andere Verlage, so z.B. der "Beijinger Verlag für fremdsprachliche Literatur", zahlreiche Lehrmaterialien für Ausländer. U.a. erschienen *Chinesische Gespräche* auf Schallplatte und, im Juni 1985, das Buch *Chinesisch in 24 Stunden*.

Eine Delegation des Beijinger Spracheninstituts und der Chinesischen Forschungsgesellschaft für Chinesisch als Fremdsprache reiste u.a. im November 1984 auf Einladung der "Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Chinesisch-Unterrichts in der Bundesrepublik Deutschland, e.V." nach Mainz und zu anderen Universitäten.

1985 brachte die Sprachabteilung des Beijinger Fremdspracheninstituts ein Standardwerk heraus, das unter der Bezeichnung *Das neue chinesisch-deutsche Wörterbuch* erschienen ist und auf 1164 Seiten den bisher komprimiertesten und modernsten Überblick über die sprachlichen Entwicklungen der neuesten Zeit gibt. Ähnliche Wörterbücher erschienen auch für andere Sprachen, vor allem für Englisch, Französisch, Russisch und Japanisch. -we-

*(23)

Symposium über Chinesisch als Fremdsprache

Vom 10. bis 14. August 1987 fand in Beijing das zweite Internationale Symposium zum Thema Chinesisch als Fremdsprache statt. An ihm nahmen über 300 Sprachlehrer für Chinesisch und Wissenschaftler aus zwanzig Ländern teil (GMRB, 11.8.87).

Zum Abschluß des fünftägigen Symposiums wurde am 14. August 1987 in Beijing die International Society for Chinese Language Teaching (chinesisch: Shijie Hanyu Jiaoxue Xuehui) von Lehrkräften und Wissenschaftlern aus China und rund zwanzig Ländern gegründet. Zu diesem Anlaß sandte der chinesische Ministerpräsident Zhao Ziyang ein Glückwunschtelegramm, in dem er auf die zunehmende Bedeutung der chinesischen Sprache im internationalen Verkehr hinweist. (GMRB, RMRB, 15.8.87)

Die Gründung der Gesellschaft entspricht der Entwicklung und den Erfordernissen der letzten Jahre, in denen sich eine eigene Fach- und Forschungsrichtung der Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache etabliert hat und die Zahl der Chinesischlernenden im Zuge der chinesischen Öffnungspolitik in vielen Ländern explosionsartig gestiegen ist. Allein in der Bundesrepublik Deutschland ist nahezu eine Vervielfachung innerhalb von nur zwei Jahren zu verzeichnen. Bereits auf dem ersten Internationalen Symposium für Chinesisch als Fremdsprache 1985 in Beijing und auf der von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Chinesischunterrichts (AFCh) 1986 in Soest veranstalteten internationalen Tagung wurde die Notwendigkeit der organisierten Zusammenarbeit der Fachvertreter aus aller Welt erkannt und diskutiert. Mit Unterstützung der chinesischen Staatlichen Erziehungskommission schließlich leitete die Sprachhochschule Beijing (Beijing Yuyan Xueyuan) als zentrale chinesische Institution für das Fachgebiet Chinesisch als Fremdsprache Maßnahmen zur Konkretisierung dieses Vorhabens ein.

Wichtigstes Ziel der International Society for Chinese Language Teaching ist die Förderung der Didaktik und Forschung des Chinesischen als Fremdsprache im Rahmen eines verstärkten internationalen Austausches und einer intensivier-

ten internationalen Kooperation. Damit sollen die gegenseitige Verständigung und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern der Welt begünstigt werden. Die Gesellschaft veranstaltet alle drei Jahre ein größeres internationales Symposium turnusmäßig in verschiedenen Ländern. Das nächste ist für 1990 wiederum in China geplant. Der ständig amtierende Vorstand setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Zum Vorsitzenden wurde der bekannte chinesische Sprachwissenschaftler Zhu Dexi (Universität Beijing), zu seinem Stellvertreter der Präsident der Sprachenhochschule Beijing, Lü Bisong, und als Sekretär Zhang Yajun (Sprachenhochschule Beijing) gewählt. Der erweiterte Vorstandsausschuß setzt sich aus 36 Vertretern von 16 Staaten und Regionen zusammen. Die Gesellschaft gibt die Zeitschrift *Shijie Hanyu Jiaoxue* (Chinesischunterricht international) heraus. (Quelle: AFCh) -st-

*(24)

Schriftsteller sollen Reformthema behandeln

Der chinesische Schriftstellerverband hat kürzlich etwa zwanzig Literaturkritiker aus Beijing zu einer Sitzung eingeladen, um die Frage zu diskutieren, was zu tun sei, damit das epochale Reformthema in der Literatur wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt werde. Alle waren sich einig, daß dieses wichtige Thema der heutigen chinesischen Gesellschaft in der gegenwärtigen Literatur zu wenig behandelt wird. Nach der allgemeinen Diagnose wurde festgestellt, daß in der Literatur der neuesten Zeit das Reformthema zweimal einen Höhepunkt erlebt habe, 1978-1979 und 1983-1984. Seit 1985 jedoch sei eine rückläufige Tendenz zu beobachten, d.h. das Reformthema finde in der Literatur nur noch wenig Beachtung. Über die Ursachen für diese Erscheinung war man unterschiedlicher Meinung; die einen sahen den Grund in einem veränderten Leserinteresse, die anderen meinten, daß es den Schriftstellern angesichts der vielfachen Veränderungen an der nötigen Übersicht und einem tieferen Verständnis für die Reformen mangle. Wieder andere wiesen darauf hin, daß die Schriftsteller das Reformthema heute anders begreifen würden. In der Vergangenheit sei die Reformliteratur auf den reinen Reformprozeß beschränkt gewesen,

heute hingegen gebe es drei Arten von Werken, in denen sich die Reformen widerspiegeln: 1. solche, die nur den Reformprozeß behandeln, 2. solche, die das Schicksal und den seelischen Zustand der Menschen im Reformzeitalter beschreiben, und 3. solche, die die psychischen Empfindungen im Reformzeitalter zum Ausdruck bringen. Es sei zwar schwierig, die letzten beiden Arten unter den Begriff Reformliteratur zu stellen, doch müsse man auch die Entwicklung der Literatur in den letzten Jahren berücksichtigen und eine Verabsolutierung des Reformthemas vermeiden. Eine ganze Reihe von Teilnehmern war der Meinung, daß alle Werke, die auf irgendeine Weise das Leben unter der Reformpolitik widerspiegeln, letztlich zur Reformliteratur zu zählen seien. Unabhängig davon, ob man nun ein engeres oder breiteres Verständnis von Reformliteratur hatte, wurde allgemein anerkannt, daß es immer noch an großen, die gesamte komplizierte Bandbreite des Lebens umfassenden Werken der Reformliteratur mangle. Voraussetzung für die Schaffung hervorragender Werke sei, daß die Schriftsteller noch tiefer in das Leben an der vordersten Linie der Reformen eindringen und daß die Literaturkritiker mit falschen Vorstellungen aufräumen, z.B. daß Werke über Reformen keinen hohen künstlerischen Wert hätten. (RMRB, 11.8.87)

Die Frage, wie das Reformthema in Literatur und Kunst verstärkt zum Ausdruck zu bringen sei, war auch Gegenstand zweier Tagungen mit Herausgebern, Redakteuren und Verlegern von Literatur- und Kunstzeitschriften bzw. Literaturverlagen. Ende Juli hatte die Propagandaabteilung des ZK etwa 100 Chefredakteure namhafter Literatur- und Kunstzeitschriften und Vertreter der Propagandaabteilungen kultureller Einrichtungen eingeladen, um diese Frage zu diskutieren. Hauptredner war He Jingzhi, der stellvertretende Leiter der Propagandaabteilung des ZK. Hier wurde weniger differenziert als auf der Tagung des Schriftstellerverbandes; vielmehr wurde einhellig kritisiert, daß dem Reformthema in der Literatur zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt würde und daß sich dies ändern müsse. Den Tagungsteilnehmern wurde nahegelegt, sich Gedanken über das Problem zu machen, damit sich die Situation verbessere. (GMRB, 2.8.87)

Auch auf einer Tagung in Haikou mit Vertretern von Literaturverlagen ging es um das gleiche Problem. Bemängelt wurde ebenfalls, daß seit 1985 das Interesse der Schriftsteller an Themen über die Reformpolitik abgenommen habe. Es wurde dazu aufgerufen, alles zu tun, damit Literatur wieder verstärkt die Themen Reform, Öffnung und die Vier Modernisierungen behandelt. (GMRB, 3.8.87)

Obwohl es heute offiziell heißt, Literatur habe dem Volk und dem Sozialismus zu dienen und nicht mehr der Politik, wird genau dies verlangt, wenn es heißt, die Reformen hätten im Mittelpunkt zu stehen. Literatur in China hat immer noch zweckgebunden zu sein. Nach wie vor propagiert die Partei, daß die Literatur einen politisch-moralischen Auftrag zu erfüllen habe. Gegenwärtig lautet dieser Auftrag, die Reformpolitik zu unterstützen, d.h. sie in positivem Lichte darzustellen und im Volk die Begeisterung für die Reformen zu wecken. -st-

*(25)

Förderung der kulturellen Entwicklung in rückständigen Gebieten

Im Rahmen des Modernisierungsprozesses in China wird nicht nur auf die wirtschaftliche, sondern zunehmend auch auf die kulturelle Entwicklung Wert gelegt. Nachdem die großen Städte, allen voran Beijing, Shanghai und Guangzhou, in den vergangenen Jahren ihren kulturellen Sektor mit großem Nachdruck ausgebaut haben und in dieser Hinsicht miteinander wetteifern, soll nun auch die kulturelle Infrastruktur in den unterentwickelten, rückständigen Gebieten verstärkt ausgebaut werden. Zu diesem Zweck fand kürzlich eine nationale Tagung mit Vertretern aus dem Bereich der Massenkultur statt. Veranstalter waren das Amt für Gesellschaft und Kultur des Kulturministeriums, die Zeitschrift *Liaowang* und die *Guangming-Zeitung*. Die über 70 Teilnehmer kamen aus 17 Provinzen und autonomen Gebieten, um Probleme der kulturellen Entwicklung in rückständigen Gebieten zu diskutieren. Auf der Tagung wurde betont, daß Unwissenheit, kulturelle Rückständigkeit und das äußerst niedrige wissenschaftliche und kulturelle Niveau der Masse der Bevölkerung zu den wesentlichen Gründen für die wirtschaftliche Rückständigkeit

dieser Gebiete zählten. Eine größere Verbreitung moderner Wissenschaft, Kultur und Gedanken, so die Analyse, würde dem wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt dienlich sein. Die Arbeit auf dem Gebiet der Massenkultur, so hieß es, müsse mehr und mehr von der reinen Unterhaltung wegkommen und sich auf die Anhebung des kulturellen Niveaus der Massen konzentrieren. Vielerorts werde bereits eine solche Politik praktiziert, wobei die sog. "Kulturstationen" oder "Kulturhäuser" insbesondere auf dem Lande eine wichtige Funktion ausübten. Sie würden die Bevölkerung aufklären und kulturelle und wirtschaftliche Kenntnisse vermitteln. Das Fazit der Tagung lautete: Nur durch Überwindung der kulturellen Armut kann auch die wirtschaftliche Armut überwunden werden. (GMRB, 15.8.87) -st-

Außenwirtschaft

*(26)

Erste Euro-Dollar-Anleihe

Erstmals in ihrer Geschichte plazierte die Volksrepublik auf dem Londoner Euro-Dollar-Markt eine Euro-Dollar-Anleihe, nachdem das Altschuldenproblem mit Großbritannien gelöst worden war. Danach beendeten Großbritannien und die Volksrepublik einen seit Jahrzehnten anhaltenden Streit über unbeglichene chinesische Schulden im Werte von mehr als 300 Mio. £. Ein in Beijing unterzeichnetes Abkommen sieht vor, daß Großbritannien auf die Rückzahlung von alten Krediten und Anleihen verzichtet, während die Volksrepublik Ansprüche auf Entschädigungen für Waren, die im Korea-Krieg beschlagnahmt worden waren, fallenläßt. (Vergleiche ausführlich dazu C.a., Juni 1987, Ü 37, S.459.)

Am 21.8.1987 wurden in Hongkong die endgültigen Konditionen für die Anleihe fixiert, die 50 Mio.US\$ beträgt. Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren und ist mit Zinscoupons von 8,5% pro Jahr ausgestattet. Der Ausgabekurs betrug 100,5, so daß einschließlich der Kommission die Effektivrendite 8,85% beträgt.

Das Anleihen-Management teilen sich die beiden Unternehmen Mitsui Finance Asia Ltd. und die Chemical Asia Ltd. Die Chemical Asia Ltd. ist die asiatische Schwestergesellschaft der Chemical Bank International, die wiederum die Londoner Tochtergesellschaft der amerikanischen Chemical Bank ist.

Mitsui Finance Asia Ltd. und Chemical Asia Ltd. haben je 4 Mio.US\$ gezeichnet, während 14 andere Banken jeweils 3 Mio.US\$ übernehmen werden. Die beiden Anleihen-Manager erhalten Kommissionen in Höhe von 1,875%, während die anderen Zeichner 1,75% als Anleihegebühren erhalten.

Die Anleihe ist für die Guangdong International Trust and Investment Corp. (GITIC) bestimmt, die ihrerseits die Finanzmittel der Guangdong Municipal Electric Co. zur Verfügung stellen wird. Die Guangdong Municipal Electric wird eine Überlandstromleitung vom Kraftwerk Shajiao südlich von Foshan bis in die Stadt Jiangmen in der Provinz Guangdong bauen. Die Anleihe wurde unter Londoner Händlern bereits vor einigen Wochen gehandelt und war nach Auskunft der Londoner Chemical Bank sehr erfolgreich, obwohl zunächst bei dem neuen Schuldner China etliche Fragezeichen hinsichtlich des Interesses der Investoren gemacht worden seien. Für die Emission war Nachfrage vor allem aus Japan, aber auch in geringerem Maße aus Europa registriert worden. Die Tatsache, daß für diese Premiere eine amerikanische Bank im Anleihen-Management vertreten sei, könne als richtiger Zug betrachtet werden. Einschränkung war allerdings aus Marktkreisen zu hören, daß die Dollar-Anleihe zwar am Euro-Dollar-Markt angeboten werde, aber im Prinzip eine Asien-Dollar-Emission sei.

Wie der Generaldirektor von Mitsui Finance mitteilte, erwarte er nicht, daß die Anleihe ihm Sekundärmarkt aktiv gehandelt werde, bis die Zinsraten sich stabilisiert hätten. Die Banken seien willens, an der Anleihe teilzunehmen, um ihre Beziehungen zu den Chinesen aufzubauen; wahrscheinlich würden sie die Anleihen jedoch selbst für eine beträchtliche Zeit behalten.

Es wird erwartet, daß die Volksrepublik weitere Anleihen im Euro-Dollar-Markt plazieren wird, da sie ihre Anleihepolitik diversifi-

ziert, um von Papieren in Yen wegzukommen. Die Stärke des japanischen Yen hat nämlich die Rückzahlungsverpflichtungen der Volksrepublik erhöht, da die meisten Deviseneinnahmen in US-Dollars gemacht werden. (AWSJ, 21./22.8.87; NZZ, 23.-24.8.87) -lou-

*(27)

Verschärfte Kontrollbestimmungen für Auslandsschulden

Bereits am 17.Juni 1987 wurden vom Staatsrat "Provisorische Regelungen für Statistik und Überwachung der Auslandsschulden" genehmigt, die von der Staatlichen Verwaltung für Devisenkontrolle am 27.August 1987 verkündet wurden. Zweck dieser Vorschriften ist es, die Kontrolle über die Auslandsverschuldung zu verbessern. Es müsse ein umfassendes und strenges Überwachungssystem für die Unterzeichnung, die Verwendung und die Rückzahlung von Auslandskrediten errichtet werden. Dieser Grundsatz ist in Art.1 der Regelungen festgehalten.

In Art.2 wird der Staatlichen Verwaltung für Devisenkontrolle die Aufgabe übertragen, das Überwachungssystem zu errichten und die Zahlen über die Auslandsschulden zu veröffentlichen.

Auch Joint Ventures und andere Unternehmen mit ausländischem Kapital sind nach Art.5 gehalten, Devisenkredite der Staatlichen Verwaltung anzuzeigen.

Nach Art.6 sind die kreditaufnehmenden Einheiten gehalten, zum Zwecke des Devisentransfers besondere Devisenkonten bei der Bank of China oder anderen Banken, die von der Staatlichen Verwaltung autorisiert sind, zu eröffnen.

Art.9 enthält Strafvorschriften für jene, die den Regeln zuwiderhandeln. Die Strafgebühr darf nicht 3% der betroffenen Auslandsschuld überschreiten. Als Verstöße gelten die nicht ordnungsgemäße Registrierung von Auslandsschulden bzw. die Fälschung bzw. Veränderung entsprechender Zertifikate über Auslandsschulden. Bestraft werden auch jene, die ein Devisenkonto ohne Genehmigung eröffnen oder halten.

Eine Umfrage per Ende 1986 hat ergeben, daß mehr als 1.700 Unternehmen und Finanzinstitute in